

Revitalisierung der Wyna bei Menziken

Die Revitalisierung der Wyna bei Menziken ist ein Vorzeigeprojekt, das dank dem grossen und ausdauernden Engagement des Initianten Christoph Flory von Pro Natura Aargau realisiert werden konnte.

Hintergrund

Die Wyna ist ein 31 Kilometer langer grösserer Talbach (mittlerer Abfluss bei Reinach: 0.9 m³/sec). Sie fliesst durch die Kantone Luzern und Aargau. Grössere Ortschaften im Wynental sind Menziken, Reinach und Gränichen.

Der Bach entspringt nördlich von Neudorf auf einer Höhe von 660 Metern über Meer: Dort vereinigen sich mehrere kurze Quellbäche. Nördlich von Gränichen mündet die Wyna auf einer Höhe von 385 Metern in die Suhre, diese wiederum mündet drei Kilometer weiter nördlich in die Aare.



Die Wyna fliesst oft relativ naturnah und hat stellenweise einen kurvenreichen Verlauf. Es gibt aber auch einige längere Abschnitte, die begradigt und verbaut wurden.

Nach der ökomorphologischen Einteilung des Kantons Aargau befindet sich die Wyna ausserhalb des Siedlungsraumes weitgehend in einem wenig bis stark beeinträchtigten Zustand. Im Siedlungsraum ist sie meist naturfremd verbaut.

Auf der im 19. Jahrhundert erstellten Dufourkarte erscheint die Wyna als ein sich schlängelnder Bach im relativ engen Wynental. Wahrscheinlich verhinderte schon damals das relativ grosse Gefälle der Wyna, dass sie mäandrierte.

Vor der Revitalisierung lag die Wyna im Projektbereich ein bis zwei Meter tiefer als das umliegende Terrain. Zwei künstliche Abstürze bildeten morphologische Fixpunkte im Längensprofil. Sie wurden für das Ableiten von Wasser zwecks Bewässerung erstellt. Die Bewirtschaftungsform «Wässermatten» wird seit der Verwendung von Dünger aber nicht mehr praktiziert. Die Abstürze sind aus ökologischer Sicht unerwünscht, da sie für die Fische und andere aquatische Lebewesen ein nicht überwindbares Hindernis darstellen und die Längsvernetzung ver-



Die Wyna bei Menziken vor der Revitalisierung.

hindern. Zudem war die Wyna durch Längsverbauungen mit Bahnschwellen zum Schutze der Landwirtschaftsflächen eingengt. Diese Uferverbauungen verhinderten eine naturnahe dynamische Gestaltung des Ufers. Christoph Flory von creaNatira, einer Tochtergesellschaft von Pro Natura Aargau, setzte sich in deren Auftrag zum Ziel, die Abstürze zu entfernen, dem Bach mehr Raum zu geben und so an dieser Stelle der Wyna eine «Musterrevitalisierung» zu schaffen, welche für folgende Wasserbauprojekte als Vorbild gelten soll.

Vorgehen

Nach Gesprächen mit einem lokalen Naturschützer über die Möglichkeiten einer Revitalisierung, die Haltung der betroffenen Grundeigentümer und das politische Klima wurde ein Vorprojekt mit Skizze und Kostenschätzung erarbeitet. Dank einem Sponsor war die Hälfte der Kosten bereits frühzeitig gedeckt, für die andere Hälfte gab es mündliche Zusagen vom Kanton Aargau. Die beiden direkt betroffenen Landwirte reagierten positiv und waren bereit, ihre Flächen im Tausch gegen eine ebenbürtige Fläche abzutreten. Obwohl die Gemeinde in nächster Nähe Kulturland besitzt, welches für einen Tausch ideal gewesen wäre, lehnte der Gemeinderat Verhandlungen ab. In unzähligen Gesprächen mit Ortskundigen und Eigentümern wurden deshalb verschiedene Varianten von Realersatzflächen abgeklärt. Nach aufwendigen zweijährigen Verhandlungen konnten durch Landerwerb, Grenzverschiebungen und Tausch über Dritte die von den hauptbetroffenen Landwirten bevorzugten Parzellen beschafft werden. Erst danach wurde die definitive Projektplanung angepackt. Schlussendlich bereiteten die beiden Pächter der Fischerei dieses Gewässerabschnittes noch unerwartet Probleme. Sie befürchteten einen Rückgang grosser Forellen, weil mit dem Entfernen der künstlichen Abstürze die tiefen Kolke verschwinden würden. Zum Glück konnten sie von anderen

RIVERWATCH



WWF Schweiz

Wyna nach der Revitalisierung



crealibra

Revitalisierungsmassnahme: Entfernung der Schwelle

Fischern und dem Präsidenten des aargauischen Fischereiverbandes überzeugt werden, keine Beschwerde einzulegen. Schliesslich verbesserte das Projekt die Situation für alle Fische entscheidend. Auch für grosse Forellen werden noch genug tiefere Stellen vorhanden sein.

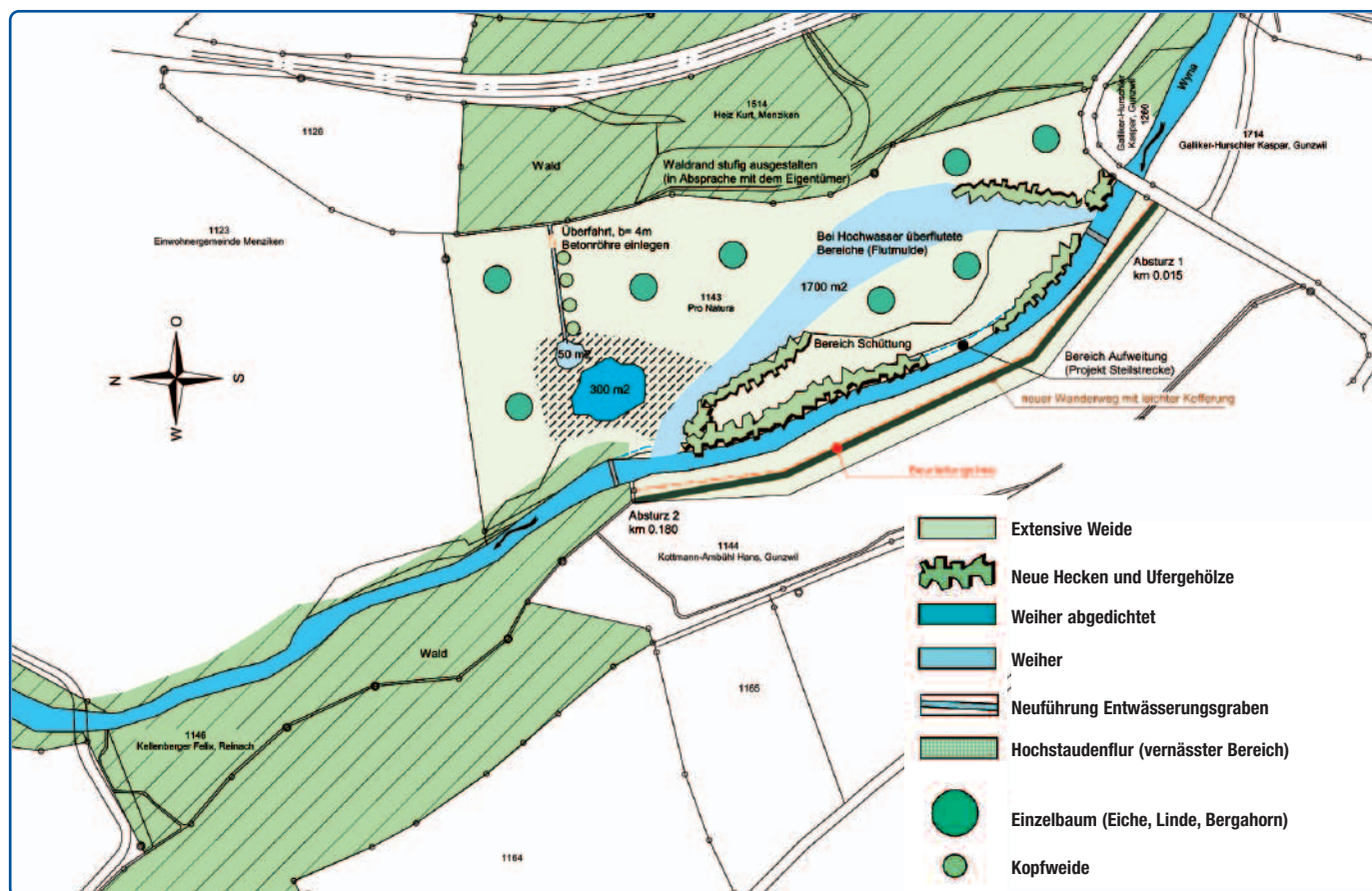
Massnahmen

- Entfernung von zwei je ca. 1.2 m hohen Abstürzen
- Verteilung des Gefälles auf die gesamte Gewässerlänge (250 m) im Projektgebiet. Dazu wurden mit zugeführten Moränensteinen unterschiedlicher Dimension im Flussbett kleine durchgängige Steinriegel, teilweise mit Holzstämmen verstärkt, gesetzt. Die dazwischen liegenden Becken sind verschieden tief und lang gestaltet worden.
- Die Wyna wurde rechtsufrig aufgeweitet: Das Ufergehölz wurde bis auf eine alte Eiche gerodet und neue Büsche wurden angepflanzt. Das Ufer wurde abwechslungsreich gestaltet: mal steil mit Abbruchkante, mal sanft abfallend.
- Auf der Landfläche sind eine Flutmulde, Hecken, Weiher und eine extensive Weide geschaffen worden.

Zusammenfassung

Dieses Projekt zeigt, dass eine substantielle Revitalisierung eines grösseren Talbaches zu relativ geringen Kosten möglich ist. Wichtig waren engagierte und lokal vernetzte Menschen, die insbesondere die Landfragen erfolgreich lösen konnten. Der Bach konnte entscheidend aufgewertet werden und auch die Landschaft hat sehr profitiert. Die Wyna ist in diesem Abschnitt wieder ein lebendiger Bach!

RIVERWATCH



Projektskizze der Revitalisierung der Wyna bei Menziken (© creaNatura)

Fakten zum Projekt:

Länge: 250 m

Kosten: Gewässer: Landerwerb: 50 000.–, Planung: 52 000.–, Realisierung: 86 000.–; Umland: Landerwerb: 86 000.–, Planung: 20 000.–, Realisierung: 29 000.–

Massnahmen: Entfernung von 2 Schwellen à 1.2 m Höhe; abwechslungsreiche Ufergestaltung, Flutmulde und Weiher erstellen, Hecken pflanzen

Umsetzungsdauer: 7 Jahre (1998 bis 2004)

Dauer der baulichen Eingriffe: 1 Monat

Zeitpunkt der Realisierung: Sommer 2004

Erkenntnis:

«Es ist möglich Schwellen zu entfernen und das Gefälle auf eine lange Strecke zu verteilen.»

«Revitalisierungen brauchen oft eine lange Verhandlungszeit.»

Kontakt/Links:

Christoph Flory, Ökobüro creaNatura, Telefon 056 221 09 08

<http://www.pronatura-aargau.ch>

<http://www.ag.ch/alg/shared/dokumente/pdf/renaturierung.pdf>

Die Schweizer Fließgewässer sind stark bedroht. Deshalb hat der WWF das Projekt RIVERWATCH gestartet. Heute beobachten mehr als 400 freiwillige RIVERWATCHER einen Gewässerabschnitt und melden dem WWF positive und negative Veränderungen. Sie informieren sich bei den zuständigen Behörden

über die Hintergründe vorgenommener Eingriffe und machen sich zusammen mit Partnern stark für eine Aufwertung der Flusslandschaft. Dabei werden sie vom WWF unterstützt. Mit RIVERWATCH will der WWF erreichen, dass die Flüsse und Bäche der Schweiz mehr Respekt erlangen und wieder lebendiger werden.



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben. Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet®

WWF Schweiz
Riverwatch

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21
Fax 044 297 21 00
riverwatch@wwf.ch
www.wwf.ch/riverwatch